



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

09.11. – 24.11.1963

Weihnachtsausstellung

Hanna Achenbach-Junemann, Theo Meier-Lippe, Hermann Kuhmichel, Ludwig Kirchhoff, Werner Brach,
Martin Schulz, Gertrud Lück-Flender, Elfriede Pfläging, Käthe Ruppel, Wolfgang Schütz, Miriam Kogut,
Gertrud Vogd, Waltraud Henneböhle
_ Städtische Galerie Haus Seel, Siegen

Die Jury entschied sich für strengere Maßstäbe

Weihnachtsausstellung Siegerländer Künstler hob ihr Niveau — Ein Jahr Städtische Galerie im Haus Seel

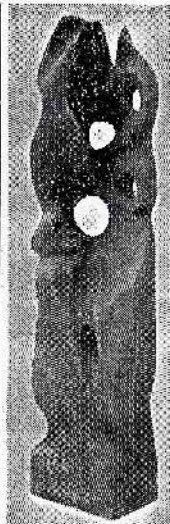
Siegen, 19. Nov. Der erste Geburtstag bietet normalerweise keinen Anlaß zur kritischen Rückschau. In der Städtischen Galerie liegen indes die Verhältnisse anders. Ein Ausstellungenjahr seit der Eröffnung vor gut einem Jahr erlaubt schon eine Bilanz. Sie fällt nicht schlecht aus, um es gleich vorweg zu sagen. In der relativ kurzen Zeit des Bestehens hat sich die Galerie eine Atmosphäre geschaffen, die man guten Gewissens sogar als „Stil“ bezeichnen könnte.

Es ist das Ergebnis einer sorgfältigen Auswahl, der ein gesundes Urteil über schöpferische Leistung, Aufgeschlossenheit für viele Richtungen und das Wissen um die Grenzen der Zumutbarkeit zugrunde liegen. Das Bemühen um Qualität stand bei allen diesen Bemühungen an erster Stelle. Das ist erfreulich und wird der Ruf der Galerie innerhalb und außerhalb der heimlichen Grenzen stärken.

Bei der Eröffnung des Ausstellungsraumes anlässlich der Rubenspreisverleihung wurde also nicht zuzufügen: dem auswärtigen und dem heimischen Künstler zollte eine weitläufige Heimatstadt, ein Raum der Begegnung, gegeben werden. So formuliert ebenfalls Oberbürgermeister Karl Eckmann die Aufgabe der Galerie. Das Klaisensiel eines Jahres wurde inzwischen erreicht. Nicht mit einer gewissen (Künstler-)Kreis eigenem Überheblichkeit, aber auch nicht provinziell ego. Eben mit einem gesunden Empfinden. Der Dank an die Stadt für die Schaffung des übersichtlichen und schönen Ausstellungsraumes sollte dabei nicht vergessen werden.

Die von Anbeginn auf Qualität festgelegte Linie, die vielfältigen Begegnungen und die damit möglich gewordenen Vergleiche haben offenbar auch in jenen Kreisen hinein gestrahlt, die mit der Eröffnung der Galerie ganz besonders angesprochen wurden: die heimischen Künstler.

Den schlüssigen Beweis vermag die derzeitige Weihnachtsausstellung — wie bereits über die Eröffnung bereits — freilich nicht anzubieten. Aber der Eindruck weist in diese Richtung. Die Auswahl der Arbeiten ist kritischer geworden, das Niveau gestiegen. Eine Angleichung nach oben an den Rahmen des bisher Gezeigten, hat sich vollzogen. Zum besten Beispiel der heimischen Künstler und ihres Rufes. Zur Freude des Publikums endlich, das hier nicht mehr eine vom Hauch der Wohlthätigkeit der Namen „Weihnachtsausstellung“ leg, das schon nahe umgebene Verkaufsfenster sieht, sondern einen anspruchsvollen Querschnitt durch das künstlerische Angebot des eigenen und weiteren Siegerlandes. Der Jury kann man zu dieser Entscheidung nur gratulieren!



Hermann Kühnlecht: Die Versuchung des Antonius (Holz)

Das Material-Lippe bediente wohl die größte Plastikarbeit für diese Ausstellung im „Flügel“, in den „gespannten Strukturen“ und der fast dreidimensional wirkenden Komposition „Schwerelos im Raum“, Gesichter, ...



Ludwig Kirchhoff: Sologorsingerinnen (Inhaltsstift)

Elcke, die Unendlichkeit des Raumes und ein Labyrinth der Technik hat die Tuschfeder des Künstlers in einen rasenden Kreislauf, in den Tumult des Lebens, verwickelt. Ein Turbulenzfeld, farblich dazu scharf kontrastierend die Kompositionen „Vertikale Komposition“ und „Reflektion“, in Struktur und Farbenspiel von der Feinheit einer Bilderskizze.

„Das Abendmahl“ von Wolfgang Krennert ist eine unverkennbare Arbeit dieses Künstlers, der mit drei weiteren Beiträgen (Tuschzeichnung „Calvaire“, einem Leuchter mit Bergkristall und einer Bronzefigur) seinen

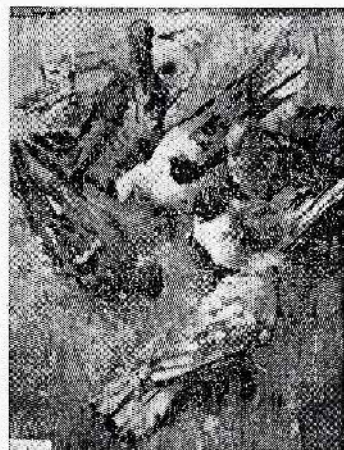
Hans Achenebach-Jungmann, Wolfgang Krennert, Theo Meier-Lippe, Hermann Kühnlecht und Ludwig Kirchhoff — ihre Namen und ihre Arbeiten bestimmen die Ausstellung. Man braucht sie eigentlich nicht mehr vorzustellen. Ihre Beiträge verbürgen Qualität.

Der etablierte L. Kirchhoff ist diesmal nur mit drei Arbeiten vertreten: „Lichtschiffe“ das der bunten Vielfalt des Lebens, einer vergänglichkeitsfreudigen, eilen und nach dem Lenz der Masken niedergeschlagenen Welt. Stellvertretend dafür stehen die „Schiffersingerinnen“, „Frau im Spiegel“ und „Aachermittwoch“. Ausdrucksvoll in ihren weichen, meist vertikal fließenden Linien, hervorragend gelöst in der Bewältigung des schwierigen Linienmaterials.

Fast verwandt in der Linie, aber verinnerlichter in der Ausstrahlung die Plastiken Hermann Kühnlechts, in der schlichten Linie seiner Arbeit liegt soziale Kritik. Liegen Stationen des menschlichen Daseins. Hier die Last der Versuchung (Antonius), die ewige Sehnsucht der „Wertungen“, dort die demütigte Tröstung des Anknüpfenden „In der Tiefe“ oder der erlösenden Ruf der „Klagenden“ (bei den beiden letztgenannten Werken scheint in der Ausstellung eine Verwechslung der Titel vorzuliegen).

Ruf als Gestalter einer neuen gütigen Form vor allem im kirchlichen Raum beständig. So findet in der dem Betrachter noch ungewohnten Form des „Abendmahls“, einem Kollagebild, der Gedanke der brüderlichen Gemeinschaft einen laien Ausdruck. Ein Symbol der christlichen Gemeinde.

Hans Achenebach — Jungmann steckt den ihr vertrauten Themenkreis mit den Ölbildern „Die kleine Schwester“, „Mutter und Kind“, „Herbstliche Sonnenblume“ und „Stilleben“ ab. Die Künstlerin beherrscht ihr Meßer mit einem sensiblen Gefühl für das Zusam-



W. Brach: Tauben auf Stoppeln

menwirken von Form und Farbe. Ihre Beiträge in der Ausstellung beweisen dies erneut. Den Wert und die Bedeutung ihres Werkes wird man vielleicht erst später einmal voll zu würdigen wissen. Ihr Lebensgefährtin, Hans Achenebach, zeigt u. a. eine Winterlandschaft und eine Vielzahl inhalts- und formenreicher Landschaften.

Werner Brach, noch ein „Neuling“ in diesem Kreis, ist zum zweitenmal in der Weihnachtsausstellung vertreten. Er zeigt Strukturkompositionen (O), sauber ausgeführt und durchkomponiert. Offenbar ein Talent, das man weiter beachten sollte. Eine Probe aus dem gegenständlichen Schaffen Brachs hätte reichlich mehr Einblick in seine künstlerischen Möglichkeiten gegeben.

Ausstellungsbeiträge liefern außerdem Martin Schulz, Gertrud Lück-Flouder, Elfriede Pfirsing, Käthe Ruppel, W. Schütz (seinetwegen seine „Tauben auf Stoppeln“), Kurt Kogut, Gertrud Vogt und Waltraud Hennrich. Man sollte nicht versäumen, die diesmal sehenswerte Ausstellung zu besuchen.

Horst Knöhl